

WIR ZWEI 
IMMER WIEDER NEU

Kerzen, Lieder, Rituale

Liebes Ehepaar,

ein Paar mittleren Alters beschließt, man werde sich nichts zu Weihnachten schenken: „Wir haben alles, was wir brauchen“, versichern sie einander. Der Heilige Abend kommt, der Ehemann sagt: „Frohe Weihnachten, Schatz!“ Die Frau überreicht ihrem Mann ein Geschenkset zum Duschen: „Für Dich!“ Er sagt: „Wir wollten uns doch nichts schenken...“ Die Frau enttäuscht, da mit leeren Händen dastehend, erwidert: „Aber nichts heißt doch nicht gar nichts!“

Wir möchten Sie einladen, miteinander ins Gespräch zu kommen, wie Sie das Weihnachtsfest zusammen feiern und gestalten wollen. Es geht um das, was Ihnen wichtig ist.

Ihre Gisela und Klaus Glas

Noch wenige Tage bis Weihnachten. Judith (35 J.) und Johannes (35 J.) überlegen, wie sie den Heiligabend gestalten wollen. Klar ist, dass sie nach dem Kindergottesdienst zu den Eltern von Johannes fahren, wie im vergangenen Jahr. Der Mann schlägt vor, dass die beiden Töchter (7 J., 5 J.) beim Besuch ein Krippenspiel zum Besten geben: „Als Kind habe ich mit meiner Schwester – als Maria und Josef gekleidet – Herbergsuche gespielt. Es wär' schön, wenn unsere Mädchen diese Tradition fortsetzen würden.“ Judith wehrt ab: „Warum sollen unsere Mädchen etwas machen, was Dir wichtig ist? Ich finde, man muss sich von manchen Traditionen emanzipieren.“

Muss man lieb gewordene Bräuche aus der eigenen Kindheit in der eigenen Familie fortsetzen? Darf man den Weihnachtsbaum erst am Heiligabend beleuchten? Dieser Tage erreichten uns über die Sozialen Medien Fotos von Paaren bzw. Familien, die einen Gruß zur Adventszeit sandten: „Wir sagen Euch an den lieben Advent!“ Ein Bild zeigte das Wohnzimmer eines jungen Paares. Auf dem Couchtisch stand der Adventskranz mit drei brennenden Kerzen. Im Hintergrund erstrahlte der mit bunten Kugeln geschmückte Weihnachtsbaum. Früher hätte es das nicht

gegeben. Denn nach dem Lexikon „Religion in Geschichte und Gegenwart“ bildete der von den Eltern – im Verborgenen (!) – geschmückte Weihnachtsbaum, den Kern der deutschen Weihnacht. Natürlich durfte der Christbaum erst am Heiligabend in vollem Lichterkranz erstrahlen. War das wirklich „natürlich“? Jede Tradition hat auch einen Anfang.

So wurde der Adventskranz von Johann Hinrich Wichern entwickelt. Der Theologe und Pädagoge gilt als der Begründer der „Diakonie“, dem evangelischen



Der Einbruch des Göttlichen in das Irdische ist das Kernstück des Christentums.

Josef Kentenich

Pendant zur „Caritas“. Wichern gründete in Hamburg eine Einrichtung, in der verhaltensauffällige oder straffällig gewordene Kinder betreut wurden. Die Straßenkinder brauchten keine Rechenrahmen; sie lernten beiläufig zählen – anhand des großen Kranzes mit den brennenden Kerzen. Der Ur-Adventskranz von 1839 bestand aus einem Wagenrad, auf dem vier große weiße Kerzen für die Adventssonntage und 19 kleine rote Kerzen für die Wochentage angebracht waren. Der evangelische Adventskranz wurde ein Erfolg – auch bei den Katholiken. Wie jeder weiß, prangten später nur noch vier Kerzen auf dem nunmehr kleinen, grünen Kranz, und die waren rot. Heutzutage muss das auch nicht mehr sein: dieser Tage erzählte uns eine Frau, sie habe für jede Adventskerze eine andere Farbe gewählt.

So wie Johann Hinrich Wichern den Straßenkindern spielerisch das Zählen beibrachte, erzählen

Judith und Johannes ihren Töchtern beiläufig „kleine Wahrheiten“, die sie für wichtig halten. Etwa, dass es in der Adventszeit jeden Tag dunkler wird, bis zum Heiligabend (genauer: bis 21.12). Zugleich wird es in der Küche, wo der Adventskranz der Familie steht, jede Woche heller. Das zunehmende Licht weist auf das Jesus-Kind hin, das Licht und Leben mit sich bringt. Beim Abendgebet lesen Mama und Papa

den Kids einen Satz aus der Bibel vor, der die frohe Botschaft verkündet: „Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe, um allen zu leuchten, / die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, / und unsre Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens.“ (Lk 1, 78-79)

Als Paar weiterkommen

♥ In der Adventszeit geht uns manchmal in dem hastigen noch-eben-Erledigen die Ruhe und die gemeinsame Freude auf Weihnachten verloren. Setzt Euch zusammen. Fragt Euch: „Was tut uns beiden und jedem einzelnen von uns gut? Was hilft uns ruhig zu werden und anzukommen: bei uns selbst, in unserer Zweisamkeit, in den Begegnungen mit unseren Mitmenschen und in der Verbundenheit mit dem Kind in der Krippe? Auf welche Aktivitäten können wir verzichten? Was hilft uns, mehr Ruhe und Leuchten in die Adventszeit zu bringen?“

Für unser Leben mit Gott

Wir beten gemeinsam. Liebes Kind in der Krippe, wir freuen uns, dass Du zu uns gekommen bist. Wir möchten Dich am liebsten in den Arm nehmen und knuddeln, wie jedes andere Kind auch. Du, Gottes-Kind, willst uns ganz nah sein. Lass uns achtsam und mitfühlend umgehen mit allen Menschen, denen wir in der Advents- und Weihnachtszeit begegnen.



• Ehepaar-Newsletter • Herausgeber: Schönstatt-Familienbewegung, Berg Nazareth, Höhrer Straße 115, 56179 Vallendar, 0261-64006-12
• Erscheinungsweise nur digital zum 18. des Monats • Autoren dieser Ausgabe: Gisela und Klaus Glas, Flieden • Gestaltung: H. Brehm
• Fotos: Andi Graf sowie Uwe Driesel, beide pixabay.com • **Bestelladresse:** ehe.newsletter@schoenstatt.de • Wir bitten Sie, unsere Arbeit für Ehepaare und Familien mit ihrer Spende zu unterstützen. Spendenkonto: Stiftung „Familie wagen“, DK Münster, IBAN: DE83 4006 0265 0003 4614 03, BIC GENODEM1DKM, Stichwort „Arbeit mit Ehepaaren“. Vielen Dank!